

07.05.2004

6-Monatsbericht 1. Juli 2004 bis 31. Dezember 2004

## 9-Monats-Übersicht

1. Juli 2003 bis 31. März 2004

|                             |        | 03   04 | 02   03 | Veränd.<br>in % |
|-----------------------------|--------|---------|---------|-----------------|
| <b>Ergebnis</b>             |        |         |         |                 |
| Umsatzerlöse gesamt *       | Mio. € | 150,3   | 143,3   | 4,9             |
| EBITDAR **                  | Mio. € | 41,4    | 41,8    | -1,0            |
| EBITDA **                   | Mio. € | 30,8    | 32,2    | -4,2            |
| EBIT **                     | Mio. € | 19,4    | 20,7    | -6,2            |
| EBIT-Marge **               | %      | 12,9    | 14,5    | -10,7           |
| Jahresüberschuss            | Mio. € | 4,9     | 4,3     | 14,0            |
| RoS                         | %      | 4,1     | 4,4     | -6,3            |
| DVFA/SG-Ergebnis            | Mio. € | 6,2     | 6,3     | -1,6            |
| Brutto-Cashflow **          | Mio. € | 16,3    | 14,0    | 16,1            |
| <b>Bilanz</b>               |        |         |         |                 |
| Anlagevermögen              | Mio. € | 367,0   | 351,5   | 4,4             |
| Investitionen               | Mio. € | 7,0     | 9,3     | -25,2           |
| Eigenkapital ***            | Mio. € | 75,1    | 82,9    | -9,4            |
| Eigenkapitalquote           | %      | 17,9    | 19,9    | -10,2           |
| <b>Sonstige</b>             |        |         |         |                 |
| Mitarbeiter z. Stichtag     | Anzahl | 4.380   | 4.250   | 3,1             |
| Einrichtungen               | Anzahl | 58      | 56      | 3,6             |
| Bettenkapazität z. Stichtag | Anzahl | 7.478   | 7.138   | 4,8             |
| Auslastung                  | %      | 89,8    | 92,3    | -2,7            |

\* inkl. Bestandsveränderung und anderer aktivierter Eigenleistungen

\*\* unter Berücksichtigung von Korrekturposten nach DVFA/SG

\*\*\* inkl. 73,6 % Sonderposten mit Rücklageanteil

## Konzern-Kennzahlen (IFRS)

### Highlights

- Operativer Konzernumsatz um 7,1 Mio. auf 150,3 Mio. gestiegen
- Weiteres Umsatz- und Ergebniswachstum im Kernbereich Pflege
- Saisonale und konjunkturelle Gründe für Umsatz- und Ergebnisrückgang im Bereich Rehabilitation im III. Quartal
- DVFA-Ergebnis von 6,2 Mio. auf Vorjahresniveau

### Liebe Aktionäre und Freunde des Unternehmens,

Ihr Unternehmen besteht in diesem Jahr 20 Jahre. "20 Jahre", wird mancher fragen, was sind das schon in der Geschichte eines Unternehmens? Sie begründen noch keine Tradition und bezeugen nicht beständigen Fortschritt. Messen wir die Geschichte von Marseille-Kliniken nur entlang der Zeitachse, mag das stimmen. Messen wir sie aber zusätzlich daran, was das Unternehmen am Markt bewirkt hat, entpuppen sich die vergangenen 20 Jahre als eine bedeutende Strecke.

Bis Anfang der 80er Jahre wurde in Deutschland bewusst das Vorurteil geschürt, Altenpflege und -betreuung seien eine Domäne der Wohlfahrtsverbände und ihrer gemeinnützigen Einrichtungen, die selbstlos und ohne Gewinn arbeiteten. Kommunale Entscheidungsträger lehnten es in vielen Fällen rundweg ab, mit privaten Heimträgern über einen Trägerwechsel bei vorhandenen Einrichtungen oder den Bau von modernen Altenpflegeheimen zu diskutieren. In diesem Umfeld haben wir im Jahr 1984 unseren ersten Senioren-Wohnpark in Langen eröffnet. Mit Beharrlichkeit und großem Engagement haben wir als privatwirtschaftliches Unternehmen nachgewiesen, dass soziales und wirtschaftliches Handeln auch in der Altenpflege nicht im Widerspruch stehen. Wir stellen uns täglich der Aufgabe, pflegebedürftigen alten Menschen für den letzten Lebensabschnitt eine angenehme und würdevolle Heimstätte zu geben und verlieren dabei unsere klaren wirtschaftlichen Ziele nicht aus den Augen. Marseille-Kliniken zählt zu den Pionieren des Filialgedankens in der Altenpflege. Dies begründet unter anderem die große Dienstleistungstiefe im Unternehmen. Wir haben eigenständige Gesellschaften für Verpflegung, Hauspflege, Wäscheversorgung, Facility Management

und Mitarbeitertraining. Auf der Basis unserer Grundsätze Kundenorientierung, Wirtschaftlichkeit und soziale Verantwortung generieren wir seit 20 Jahren rentables Wachstum. Marseille-Kliniken ist heute der führende private Anbieter von Altenpflege und der drittgrößte börsennotierte Klinikbetreiber.

Die erfolgreiche Entwicklung in den vergangenen 20 Jahren verpflichtet uns für die Zukunft. Der Gesundheitsmarkt ist ungeachtet seiner Überfrachtung durch staatliche Reglementierungen und der finanziellen Überforderung der öffentlichen Hand für private Leistungsanbieter ein Wachstumsmarkt par excellence. Die Konsolidierungswelle, die über die Branche rollt, baut sich weiter auf und bietet uns als wirtschaftlich geführten Betreiber von Gesundheitseinrichtungen attraktive Expansionsmöglichkeiten. Insbesondere kommunale und private Einrichtungen stehen vielerorts zur Übernahme an. Unsere kritische Nutzenbewertung dieser Angebote entscheidet darüber, ob eine profitable Integration in unser Portfolio erreicht werden kann und im Falle einer Akquisition auch neue Wege beschritten werden.

Ertragsorientiertes Wachstum bleibt unverrückbar in unserem strategischen Fokus. Wir sehen die betriebsoptimale Bettenzahl, mit der wir auch im Vergleich zu internationalen Wettbewerbern in eine ähnliche Größenordnung vorstoßen, bei gut 12.000 Betten. Wir werden die Zahl unserer Einrichtungen in den nächsten fünf Jahren verdoppeln und jährlich rund 1.000 Betten neu schaffen. Bei der Kapazitätserweiterung wählen wir fallweise unter Nutzung der Markt- und Refinanzierungsrahmenbedingungen sowie zur Risikooptimierung die Anpachtung von Neubauobjekten oder die Übernahme von bestehenden Einrichtungen. Allein im vergangenen Jahr 2002/2003 sind sieben Einrichtungen neu ans Netz gegangen.

## Kursentwicklung der Marseille-Aktie

indiziert, 1. Juli 2003 = 100

ISIN: DE0007783003 WKN: 778300



Der Kapazitätsausbau erfährt in diesem Jahr keine Unterbrechung. Am Standort Hennigsdorf bei Berlin entsteht eine neue AMARITA-Einrichtung, in Dresden und Düsseldorf entwickeln wir mit Investoren zwei weitere Standorte. Die bestehenden Einrichtungen Cottbus und Belzig werden umgebaut, die von der ehemaligen Refugium AG übernommenen Häuser in Büren und Lutzerath erweitert. In diesem Jahr werden wir darüber hinaus unser Betätigungsfeld bedeutsam ausdehnen.

Die Entwicklung Ihres Unternehmens in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2003/2004 ist nach wie vor von einer sehr unterschiedlichen Verfassung der beiden Kernbereiche Pflege und Rehabilitation geprägt. Die Situation im Bereich Pflege ist grundsätzlich positiv, in der Rehabilitation unbefriedigend. Die Schwäche in der Rehabilitation ist nicht hausgemacht, sondern wird vom Markt bestimmt. Vor allem die anhaltende Unsicherheit über die Beschäftigungslage belastet das Antragsverhalten der Menschen. Betroffen sind besonders die psychosomatischen Kliniken, die rund 40 Prozent unseres Gesamtangebots in der Rehabilitation ausmachen und deren disponible medizinische Leistungen deutlich weniger nachgefragt werden. Die Belegung der somatischen Nachsorgekliniken dagegen ist ordentlich.

Die Zahlen für die ersten neun Monate des Berichtsjahres reflektieren die gegenläufige Entwicklung in unseren Kerngeschäften und trüben das insgesamt positive Bild ein wenig. Der negative Zustand der Rehabilitation bleibt ein Ärgernis, aber er ist nicht wirklich beunruhigend. Der weitgehend konjunkturunabhängige Bereich Pflege steuert mehr als 72 Prozent zu unserer Wertschöpfung bei und verfügt über hinreichend Substanz, um marktbedingte Rückgänge in der Rehabilitation zu kompensieren.

Der operative Umsatz im Konzern ist um 7,1 Mio. auf 150,3 Mio. gestiegen. Der Bereich Pflege wuchs um 11,0 Mio. auf 108,3 Mio., das Segment Rehabilitation büßte 3,9 Mio. Umsatz ein und erreichte 42,0 Mio.. Die Schwierigkeiten in den psychosomatischen Kliniken finden ihren Niederschlag auch in der Belegquote. Die Auslastung im Konzern sank gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres von 92,3 % auf 89,8 %. In der Rehabilitation lag sie bei 74,0 % und lag damit 8,7% unter dem Vorjahresvergleichswert. Überproportional negativ wirkt sich die Auslastung in den Monaten Januar und Februar aus, wo neben den üblichen saisonalen Einflussfaktoren durch die konjunkturellen Rahmenbedingungen des Arbeitsmarktes alle bisherigen Tiefststände der Vorjahre in den psychosomatischen Kliniken unterschritten wurden. Im Bereich Pflege führten die zahlreichen Anlaufeinrichtungen ebenfalls zu einem Rückgang der Belegquote auf 94,3 %. Das DVFA-Ergebnis im Konzern erreicht mit 6,2 Mio. fast das Vorjahresniveau (6,3 Mio.). Die Ertragsstabilität

verantwortet ausschließlich der Bereich Pflege. Dem von 7,8 Mio. auf 8,6 Mio. gestiegenen Gewinn in der Pflege, steht ein Verlust von 2,4 Mio. in der Rehabilitation gegenüber.

Die Rehabilitation, liebe Aktionäre, ist ein wichtiger und notwendiger Bestandteil der gesundheitlichen Versorgung, da sie die Nachsorgebehandlung von Akutpatienten deutlich kostengünstiger anbieten kann als die Krankenhäuser. Die künftige Entwicklung unserer psychosomatischen Kliniken hängt entscheidend von der Stabilisierung der Arbeitsmärkte ab. Wir sind aber so aufgestellt, dass wir im Fall einer wirtschaftlichen Belebung von der wieder anziehenden Nachfrage profitieren werden. Dem durch die arbeitsmarktpolitischen Rahmenbedingungen eintretenden Verdrängungswettbewerb begegnen wir mit stringentem Kostenmanagement und strukturellen Verbesserungen. Hier ist insbesondere die Zusammenarbeit mit Betriebskrankenkassen und der Abschluss leistungsbezogener Entgelte zu nennen, um unsere bestehenden Belegungsmöglichkeiten zu erweitern. In diesem Zusammenhang ist die Stilllegung unserer Herz-Kreislauf-Klinik Waldkirch nicht als Teil unserer generellen Strategie für die Rehabilitation zu verstehen. Es ist eine Entscheidung, die durch die unmittelbare Konkurrenzsituation mit einem Belegungsträger erforderlich wurde, so dass eine dauerhaft ausreichende Belegung nicht mehr sicherzustellen war. Wir haben für Waldkirch eine alternative Nutzung entwickelt. Die Klinik ist in ein kardiologisches Präventions-Zentrum "Vitalquelle Waldkirch" umgewandelt worden. Wir bieten gesundheitsbewussten Menschen einen umfassenden Grundcheck durch Fachärzte und verbinden den einwöchigen Aufenthalt mit attraktiven Angeboten der Freizeitgestaltung.

Für das gesamte Jahr 2003/2004 halten wir an unserer Einschätzung fest, wonach unsere Wachstumsprognose von 7 Prozent für das Geschäftsjahr 2003/2004 Bestand hat. Im IV. Quartal erwarten wir saisonal bedingt einen positiven Trend in der Auslastungsentwicklung in der Reha. Das hohe Ertragsniveau der Pflegeeinrichtungen sichert zudem eine deutliche Verbesserung des Ergebnisses, auch wenn unsere derzeitige Erfahrung zeigt, dass qualitativ hochwertige neue Pflegeeinrichtungen einen längeren Atem bis zur Vollbelegung brauchen. Das gilt besonders in den Bundesländern, in denen wir erstmalig aktiv geworden sind. An den Standorten Landshut/Bayern und Montabaur/Rheinland Pfalz, müssen wir Marseille- Kliniken als Marke erst etablieren. Mit Beharrlichkeit und überzeugenden Leistungen werden wir das erreichen.

Unter deutlich verbesserten Vorzeichen steht die Performance von Marseille-Kliniken am Kapitalmarkt. Wir gehören zu dem kleinen Kreis dividendenstarker Small Caps mit Wachstumsphantasie. Unsere Kursentwicklung, die im letzten Kalenderjahr wenig überzeugend war, hat sich nachhaltig stabilisiert. Der Kurs bewegt sich nunmehr zwischen 8,50 und 9,00. Die Empfehlungen der uns covernden Analysten lauten durchweg "kaufen". Die Kursbelegung an der Börse unterstützen wir durch intensivere IR-Arbeit. Das bestätigte Standard & Poor's Rating mit BB-/Ausblick neutral zeigt zudem, dass die Bewertung des Unternehmens besonders im Vergleich zu nationalen und internationalen Wettbewerbern gut ist.

Insgesamt gesehen, liebe Aktionäre, befindet sich Ihr Unternehmen auf gutem Weg. Die Perspektiven sind trotz der derzeit rauhen See für die Rehabilitation überzeugend. Die Turbulenzen auf dem Gesundheitsmarkt tangieren uns nur am Rande, die Schatten, welche die Konjunktur auf unser Unternehmen wirft, sind insgesamt eher kurz. Wir werden die erfolgreiche Geschichte von Marseille-Kliniken im 21. Jahr des Bestehens fortschreiben. Im Namen des Vorstands danke ich Ihnen für das Vertrauen in unsere Arbeit. Unser Dank gilt ferner den Menschen, die auf unsere Hilfe und Unterstützung im Alter bauen. Wir danken schließlich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit großer fachlicher und sozialer Kompetenz zur Erfüllung unserer Aufgabe beitragen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Axel Hölzer

Vorstandsvorsitzender

## **Deutsche Wirtschaft lahmt**

In der deutschen Wirtschaft gibt es keine Anzeichen für einen gefestigten Aufschwung. Die starken Impulse, die von der expansiven Weltwirtschaft ausgehen, springen nur zögerlich auf die Binnenwirtschaft über. Die Konsumnachfrage ist schwach und die Investitionsneigung der Unternehmen gering. Belastend wirken die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit und der sich verstärkende Verlagerungsprozess von Arbeitsplätzen ins Ausland. Die allgemeine Stimmung ist durch den erlahmenden Reformeifer und das drohende Gesetz einer Ausbildungsplatzabgabe nach wie vor gedrückt. Mit einem Wachstum von 0,2 % im 1. Quartal 2004 verbleibt Deutschland auf den hintersten Plätzen in der EU. Während für die Weltwirtschaft im Jahr 2004 ein Wachstum von 4,6 % vorhergesagt wird, gehen die sechs führenden Wirtschaftsforschungsinstitute in Deutschland lediglich von einem Plus von 1,4 % bis 1,5 % aus. Das von der Bundesregierung im Etat 2004 zugrunde gelegte Wachstum von 1,7 % bedarf erneut einer Revision.

## **Gesundheitsreform hinterlässt erste Spuren**

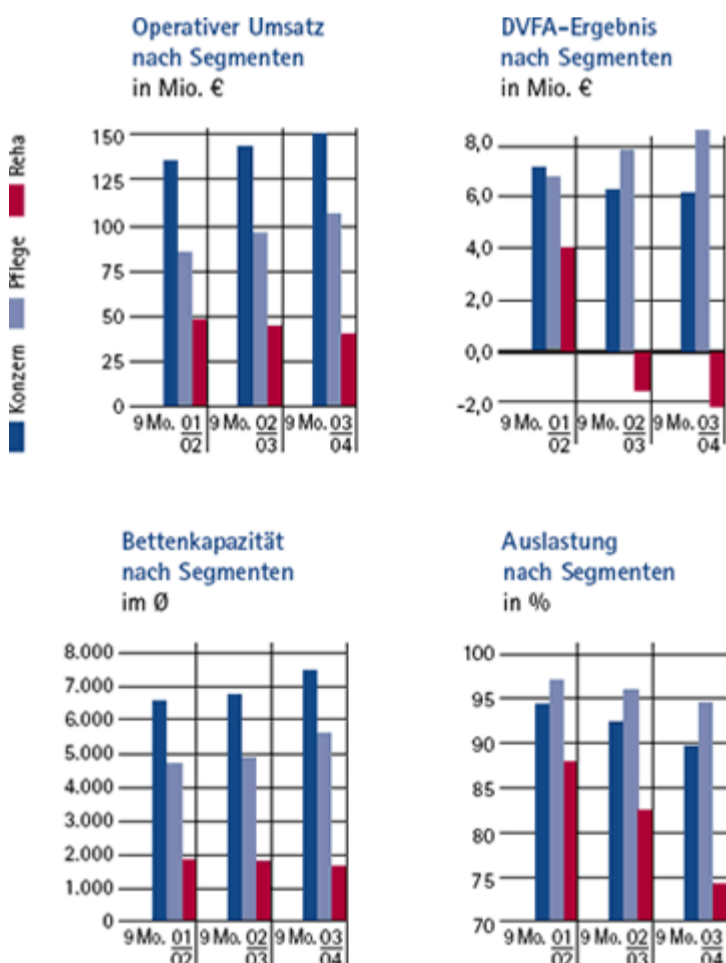
Die im Januar 2004 wirksam gewordene Gesundheitsreform hat zu einem veränderten Verhalten bei vielen Patienten geführt. Vor allem die Praxisgebühr von 10 pro Quartal und die höheren Zuzahlungen bei Medikamenten haben spürbar seltenere Arztbesuche und eine sinkende Arzneimittelnachfrage bewirkt. Über die Nachhaltigkeit dieser Trends sind sich Experten uneinig. Die Einbußen der Pharmaindustrie werden vielfach mit Vorzieheffekten begründet. Erste verlässliche Aussagen über die

Wirksamkeit der Reform werden erst Ende des Jahres möglich sein. Gesichertes Erkenntnis ist dagegen schon heute, dass die angestrebte generelle Senkung der Kassenbeiträge nicht erreicht wird. Die Krankenkassen sitzen durchweg auf hohen Verbindlichkeiten, die vorrangig abgebaut werden müssen. Grundsätzlich ist sich die Fachwelt einig, dass zur Deckung des steigenden Bedarfs an Gesundheitsleistungen, vor allem bedingt durch den wachsenden Anteil der Altenpflege, im Gesundheitswesen mehr Markt und mehr Wettbewerb notwendig sind. Die Privatisierungswelle, die im Klinikwesen und in der stationären Pflege eingesetzt hat, wird in den kommenden Jahren deutlich zunehmen. Die Sanierung und Modernisierung des Gesundheitssystems ist ohne den Zufluss privaten Kapitals nicht darstellbar. Während sich die Länder und Kommunen aufgrund der desolaten Finanzlage schrittweise aus ihrer Verantwortung für das Gesundheitswesen zurückziehen, gewinnen die privaten Anbieter von Gesundheitsdienstleistungen an Gewicht. Gefördert wird dieser Prozess durch Kostenvorteile der privaten Anbieter gegenüber öffentlichen und freigemeinnützigen Einrichtungen. Der Effizienzvorsprung der privaten Betreiber wird auf 20 % bis 30 % geschätzt.

### Marseille-Kliniken gut behauptet

Das 3. Quartal, das die Monate Januar bis März 2004 umfasst, hat nahtlos an die Entwicklung im 1. Halbjahr des Geschäftsjahres 2003/2004 angeknüpft. Das operative Geschäft wird von einem sehr unterschiedlichen Verlauf in den beiden Geschäftsfeldern Altenpflege und Rehabilitation geprägt. Der im Konzern dominierende Bereich Pflege entwickelt sich weiter positiv, die Rehabilitation leidet dagegen unter schwacher Auslastung der psychosomatischen Kliniken. Die Bereichskennzahlen Umsatz, Ergebnis und Auslastung für die ersten neun Monate des Berichtsjahres reflektieren sehr deutlich die auseinanderlaufenden Entwicklungen in beiden Bereichen. Die stationäre Altenpflege ist und bleibt das wichtigste Geschäftsfeld von Marseille-Kliniken und steht im Mittelpunkt der Planungen für weiteres Wachstum. Der strategische Fokus in der Rehabilitation richtet sich auf Effizienzsteigerung bei gleichzeitiger Qualitätssicherung und auf spezialisierte Anschlussheilbehandlungen.

Die nachfolgenden Zahlen der ersten neun Monate des Geschäftsjahres 2003/2004 sowie die des Vorjahres sind nach Internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS) ermittelt.



### Höherer operativer Umsatz

Der operative Konzernumsatz ist in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2003/2004 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 7,1 Mio. auf 150,3 Mio. gestiegen. Das Wachstum verantwortet ausschließlich der Bereich Pflege. Während sich der Umsatz in diesem Segment um 11,0 Mio. auf 108,3 Mio. erhöhte, ging er in der Rehabilitation um 3,9 Mio. auf 42,0 Mio. zurück.

Marseille-Kliniken betreibt im Konzern 58 Einrichtungen, davon 47 Pflegeeinrichtungen und 11 Rehabilitationskliniken. Im Bereich Pflege sind in der Berichtszeit sieben Einrichtungen neu hinzugekommen; die Kapazität hat sich von 4.937 Betten auf 5.691 Betten erhöht. In den 11 Rehabilitationskliniken ist die Zahl der Betten von 1.801 auf 1.772 zurückgegangen.

Insgesamt hält der Konzern durchschnittlich 7.463 Betten vor; das entspricht im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahres einer Zunahme von 725 Betten. Die Betten waren im Durchschnitt zu 89,8 % belegt. Die Belegquote im Konzern hat sich aufgrund des Rückgangs in der Rehabilitation um 2,5 %punkte zurückgebildet.

### Bereich Pflege weiter expansiv

Das Segment Pflege bleibt der Wachstumsmotor im Konzern. Das

Umsatz- und Ergebnispotenzial ist unverändert groß. Bei einem Umsatzanstieg um 11,3 % oder 11,0 Mio. hat sich das DVFA-Ergebnis um 0,8 Mio. oder 10,3 % auf 8,6 Mio. verbessert. Die Betten waren im Durchschnitt zu 94,3 % ausgelastet. Die im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 %punkte geringere Belegquote erklärt sich ausschließlich mit zusätzlichen Kapazitäten aus Anlaufeinrichtungen. Die neuen Einrichtungen werden die konzernüblichen Auslastungsparameter im weiteren Verlauf des Jahres erreichen und die Entwicklung der Segmente positiv beeinflussen. Der Bereich Pflege bleibt darauf fokussiert, die positive Akzeptanz der Einrichtungen auf höchstem Qualitätsniveau dauerhaft sicherzustellen.

### **Rehabilitation leidet unter der Konjunktur**

Die Rehabilitation hat die Vorjahreswerte deutlich unterschritten. Die unverändert schwierige Situation am Arbeitsmarkt hat anhaltend negative Auswirkungen auf das Antragsverhalten. Die Auslastung in der Rehabilitation ist von 82,7 % auf 74,0 % zurückgegangen. Das DVFA-Ergebnis verschlechterte sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 0,9 Mio. und war mit 2,4 Mio. deutlich negativ. Eine Verbesserung der unsicheren gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen und der konjunkturellen Eckdaten ist kurzfristig nicht erkennbar. Den negativen Ergebniseinflüssen, die sich vor allem aus der anhaltend schwachen Belegung der psychosomatischen Kliniken ergeben, begegnet das Segment mit einem restriktiven Kostenmanagement bei Sicherstellung der Qualitätsansprüche. Die Kapazitäten der Einrichtungen werden entsprechend den Marktbedingungen stetig überprüft und bei Bedarf angepasst. Vor diesem Hintergrund ist zu Beginn des III. Quartales die Klinik in Waldkirch vorübergehend geschlossen worden und wird jetzt im Rahmen eines alternativen Nutzungskonzeptes weiterbetrieben.

### **DVFA-Ergebnis leicht rückläufig**

Die Ergebniseinbußen des Segments Rehabilitation sind durch die hohe Ertragskraft des Segments Pflege zwar weitgehend kompensiert worden, doch hat das DVFA-Ergebnis im Konzern mit 6,2 Mio. das Niveau des Vorjahres (6,3 Mio.) nicht ganz erreicht. Das kumulierte DVFA-Ergebnis je Aktie stieg auf 0,51 und lag um 0,11 über dem Ergebnis des 1. Halbjahres 2003/2004. Das in der Pflege um 0,8 Mio. auf 8,6 Mio. gestiegene Ergebnis entspricht einem DVFA-Ergebnis je Aktie von 0,71 (Vorjahr: 0,64). In der Rehabilitation war das Ergebnis je Aktie mit 0,20 negativ. Das Konzernergebnis vor Steuern beträgt 7,1 Mio. (Vorjahr: 6,4 Mio.), der Konzernjahresüberschuss wird mit 4,9 Mio. (Vorjahr: 4,3 Mio.) ausgewiesen.

Das EBIT ist um 0,2 Mio. auf 18,0 Mio. und das EBITDA um 0,1 Mio. auf 29,4 Mio. angestiegen. Das für die Ertragskraft am aussagefähigste EBITDAR ist um 0,1 Mio. auf 40,0 Mio. angestiegen. Die Verringerung der auf den Umsatz bezogenen Margen für die nach DVFA/SG bereinigten Kennziffern EBIT, EBITDA und EBITDAR erklärt sich neben der unbefriedigenden Auslastung in der Rehabilitation mit hohen Anlaufkosten in den neuen Pflegeeinrichtungen. Die EBIT-Marge verringerte sich von 14,5 % auf 12,9 %, die EBITDA-Marge von 22,5 % auf 20,5 % und die EBITDAR-Marge von 29,2 % auf 27,5 %. Im internationalen Vergleich liegen die bereinigten Margen nach wie vor über dem Durchschnittsniveau. Für das gesamte Geschäftsjahr 2003/2004 erwarten wir im Zuge der wieder steigenden Auslastung in der Pflege eine Verbesserung der Margen.

### **Investitionen in den Bereich Pflege**

Die Investitionen erreichten 7,0 Mio. und lagen um 2,3 Mio. unter dem Wert des Vorjahres. Sie dienten vorrangig dem Neubau der AMARITA-Einrichtung in Hennigsdorf sowie den Umbaumaßnahmen in den teilgeförderten Objekten Belzig und Cottbus, die im Geschäftsjahr 2004/2005 abgeschlossen sein werden.

Das bilanzierte Eigenkapital ist zum 31. März 2004 bedingt durch die im Geschäftsjahr 2002/2003 vorgenommene Auflösung der Sonderposten um 7,8 Mio. auf 75,1 Mio. zurückgegangen. Die Eigenkapitalquote verbesserte sich im laufenden Geschäftsjahr leicht um 0,5 %punkte auf 17,9 % der Bilanzsumme. Das bilanzierte Eigenkapital nach HGB beträgt 79,3 Mio. und entspricht damit einer Eigenkapitalquote von 20,4 %. Der um Korrekturposten nach DVFA/SG bereinigte Brutto-Cash-Flow verbesserte sich um 2,3 Mio. auf 16,3 Mio. Die Finanzschulden im Konzern sind von 215,7 Mio. um 15,0 Mio. auf 230,7 Mio. gestiegen. Die Finanzschuldenquote als Verhältnis von langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zur Bilanzsumme lag bei 55,0 % (Vorjahr: 51,9 %). Bei den Finanzschulden und der Schuldenquote konnte im laufenden Geschäftsjahr durch planmäßige Tilgung ein weiterer Abbau vorgenommen werden.

### **Belegschaft aufgebaut**

Die Zahl der Mitarbeiter im Konzern ist weiter gestiegen. In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2003/2004 waren im Durchschnitt 4.379 Mitarbeiter beschäftigt; das entspricht einem Zugang von 303 Personen. In der Pflege waren 2.267 Mitarbeiter tätig, in der Rehabilitation 740 und in den Dienstleistungs- und Verwaltungsgesellschaften 1.372. Von den 303 neu hinzugekommenen Mitarbeitern sind 182 in dem Segment Pflege angestellt. Der Personalaufwand ist unterproportional zum Beschäftigungsanstieg um 6 % auf 77,5 Mio. gestiegen.

### **Kurs im Aufwärtstrend**

Der Kurs der Marseille-Kliniken Aktie hat sich in den Monaten Januar bis März 2004 äußerst erfreulich entwickelt und bewegte sich in einer Bandbreite von 5,85 bis 9,00 stetig aufwärts.

Gerade der Beginn des Jahres war geprägt durch Kaufstudien und diverse Empfehlungen in Börsenblättern, in denen der Aktie noch weiteres Entwicklungspotenzial bescheinigt wird. Zum 31. März 2004 schloss die Aktie mit einem Kurs von 8,55 €. Im Vergleich zu anderen Indizes (SDAX, Prime Pharma & Healthcare PI) lag sie damit deutlich über dem Trend. Im April 2004 hat der Kurs die Marke von 9 € überschritten.

#### Aussicht für das gesamte Jahr

Wir gehen von einem Umsatzwachstum von rund 7 % und einer überproportionalen Verbesserung des Ergebnisses aus. Maßgeblich für unsere Zuversicht ist die Stärke des Kerngeschäftsbereichs Pflege, der sich anhaltend positiv entwickelt. Die Integration der neuen Einrichtungen schreitet stetig voran und wird zu einer weiteren Verbesserung des Ergebnisses führen. In der Rehabilitation und besonders in der psychosomatischen Nachsorge sehen wir dagegen nur saisonal bedingt eine Belebung. Die konjunkturelle Entwicklung belastet dieses Segment seit Herbst 2002 und Anzeichen für eine rasche gesamtwirtschaftliche Erholung sind nach wie vor nicht auszumachen. Die eingeleiteten Restrukturierungs- und Einsparmaßnahmen werden es uns ermöglichen, die negative Ergebnisentwicklung dieses Segments einzudämmen.

### Bilanzen der Marseille-Kliniken AG

zum 31. März 2004 und 31. März 2003

| Konzern                         | 31.03.04<br>in TEUR | 31.03.03<br>in TEUR |
|---------------------------------|---------------------|---------------------|
| Immaterielle Wirtschaftsgüter   | 24.054              | 24.696              |
| Sachanlagen                     | 340.594             | 324.722             |
| Finanzanlagen                   | 2.389               | 2.046               |
| Forderungen und Flüssige Mittel | 19.314              | 21.199              |
| Übrige Aktiva                   | 33.242              | 43.127              |
| <b>Bilanzsumme</b>              | <b>419.593</b>      | <b>415.790</b>      |
| Eigenkapital*                   | 75.140              | 82.947              |
| Pensionsrückstellungen          | 17.074              | 16.133              |
| Übrige Rückstellungen           | 21.231              | 20.388              |
| Finanzschulden                  | 230.657             | 215.688             |
| Übrige Passiva                  | 75.491              | 80.634              |
| <b>Bilanzsumme</b>              | <b>419.593</b>      | <b>415.790</b>      |

\* inkl. 73,6 % Sonderposten für Investitionszuschüsse und -zulagen

### Finanzkalender

|                                       |            |
|---------------------------------------|------------|
| 3. Quartalsbericht                    | 07.05.2004 |
| Vorläufige Zahlen Geschäftsjahr 03/04 | Sept. 2004 |
| Bilanzpressekonferenz                 |            |
| Berlin                                | Okt. 2004  |
| Geschäftsbericht 2003/2004            | Okt. 2004  |
| Analystenveranstaltung                |            |
| Frankfurt am Main                     | Nov. 2004  |
| 1. Quartalsbericht 2004/2005          | 08.11.2004 |
| Hauptversammlung                      |            |
| Berlin                                | 07.12.2004 |

## Gewinn- und Verlustrechnungen

für die Zeit vom 1. Juli 2003 bis

31. März 2004 und Vorjahreszeitraum

| Konzern                       | 03   04<br>in TEUR | 02   03<br>in TEUR | Veränd.<br>in % |
|-------------------------------|--------------------|--------------------|-----------------|
| Konzernumsatz operativ        | 150.335            | 143.190            | 5,0             |
| Umsatzerlöse Pflege           | 108.335            | 97.295             | 11,3            |
| Umsatzerlöse Reha             | 42.000             | 45.895             | -8,5            |
| EBITDAR                       | 39.977             | 38.904             | 2,8             |
| EBITDA                        | 29.438             | 29.300             | 0,5             |
| Abschreibungen                | -11.424            | -11.491            | -0,6            |
| EBIT                          | 18.014             | 17.809             | 1,2             |
| Zinsergebnis                  | -10.887            | -11.409            | -4,6            |
| EBT                           | 7.127              | 6.400              | 11,4            |
| DVFA-Ergebnis                 | 6.222              | 6.267              | -0,7            |
|                               | in €               | in €               |                 |
| DVFA-Ergebnis Pflege je Aktie | 0,71               | 0,64               | 10,9            |
| DVFA-Ergebnis Reha je Aktie   | -0,20              | -0,12              | 66,7            |

## Informationen zur Aktie

|                    |                          |
|--------------------|--------------------------|
| WKN                | 778300                   |
| ISIN               | DE0007783003             |
| Kürzel             | MKA.ETR                  |
| Reuterskürzel      | MKAG                     |
| Handelsplätze      | Frankfurt a. M., Hamburg |
| Designated Sponsor | Seydler AG               |

## Kapitalflussrechnungen \*

für die Zeit vom 1. Juli 2003 bis

31. März 2004 und Vorjahreszeitraum

| Konzern  | 9 Monate<br>03   04<br>in TEUR | 9 Monate<br>02   03<br>in TEUR |
|--|--------------------------------|--------------------------------|
| Konzernjahresüberschuss                        | 4.906                          | 4.331                          |
| Nicht zahlungswirksame<br>Aufwendungen/Erträge | 9.948                          | 9.670                          |
| Abnahme der Aktiva<br>und Passiva              | -2.381                         | -5.786                         |
| Cashflow<br>aus dem Investitionsbereich        | -6.959                         | -9.325                         |
| Cashflow<br>aus dem Finanzierungsbereich       | -4.083                         | 880                            |
| Abnahme/Zunahme<br>der liquiden Mittel         | 1.431                          | -230                           |

\* entsprechend dem auch bei der Deutschen Börse AG  
quartalsweise einzureichenden Format